No. 300. Sonnabend, den 21. Mai. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und General-Steuer-Direktor a. D., Vorsitzenden der Ober-Examinations-Kommission für den Geschäftskreis der Regierungen, Dr. Kühne, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen; den Appellationsgerichts-Räthen Friese zu Halberstadt, v. Keller zu Insterburg, Fritze zu Magdeburg und Loewener zu Glogau, sowie dem Kammergerichts-Rath Gutschmidt zu Berlin den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; den Landgerichts-Rath Carl Edmund Herrmann Meyer in Bonn zum Appellationsgerichts-Rath in Cöln zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Licht, Valentin und Oesterreich in Berlin den Charakter als Justiz-Rath, dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Gragert daselbst den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Kreisgerichts-Secretair von Bergen in Prenzlau, so wie dem Stadtgerichts-Secretair und Archivarius Schulz in Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien 20. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Agram ist der Banus Jellachich heute Nacht daselbst verschieden. — Erzherzog Max ist von Ragusa nach Spignone zurückgekehrt. Der Gesundheitszustand des Kaiserlichen Geschwaders ist ein vortrefflicher.

Dresden, 20. Mai. Das heutige „Dresdner Journal" erkärt die Mittheilung des „Schweizer Handelskouriers" von einem Separatbündnisse Sachsens und Baierns mit Oesterreich für vollständig erlogen.

Bern, 19. Mai. Der Bundesrath läßt zum Schutze der Simplonstraße bei Gondo Befestigungen anlegen. Es wird eine Proklamation erlassen werden, welche von den Maßregeln, die zur Wahrung der Neutralität des Kantons Tessin ergriffen sind, Kenntniß geben sollen.

Bern, 20. Mai. Durch einen Beschluß des Bundesraths sind die Waffenausfuhr, die Ansammlung von Waffen in nächster Nähe der italienischen Grenze, sowie der Waffenankauf von Deserteuren verboten worden. Flüchtlinge und Deserteure sollen internirt werden. Ausgenommen hiervon sind Greise, Frauen und Kranke. Waffenfähigen Leuten ist der Durchgang von dem Gebiete der einen kriegführenden Macht nach dem der anderen nicht gestattet.

Im Canton Tessin soll die Menge der Flüchtlinge im Wachsen sein.

London, 20. Mai. Die heutige „Times" sagt, daß am 1. Juni das neue Unterhaus seinen Sprecher wählen werde. Bis zum 7. würden die Eidesleistungen statthaben und am 7. würde die Thronrede gehalten werden. Wie die „Times" glaubt, werde der alte Sprecher von Neuem gewählt werden.

Paris, 20. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet aus Alessandria vom 19. d. Abends 6 Uhr: Der Kaiser ist von einem Ausfluge nach Tortona und Ponte Curone, den er zur Inspicirung der vom 1. und 3. Armeecorps eingenommenen Positionen gemacht hatte, zurückgekehrt. Tags vorher hatten die Oesterreicher versucht, ein auf dem linken Ufer des Po gelegenes Haus zu befestigen und zu blenden, aus welchem sie eine Verschanzung machen wollten, um den Uebergang über den Fluß Angesichts von Valenza streitig zu machen. Einige Schüsse der französischen Artillerie aus einer Entfernung von 2600 Metres genügten, sie daraus zu vertreiben. Morgens 11 Uhr hatten sich die Oesterreicher von Vercelli zurückgezogen und die Brücke über die Sesia gesprengt.

Der „Moniteur" meldet ferner, daß der Vicomte von Laguerronnière temporär mit der Beaufsichtigung der Druckereien, des Buchhandels, der Presse und der Colportage beauftragt ist.

Turin, 20. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze hat Graf Gyulai zu Novara eine provisorische Verwaltungskommission eingesetzt, welche starke Lieferungen ausgeschrieben hat. Die Oesterreicher, welche Vercelli verlassen, haben zwei Bogen der prächtigen Eisenbahnbrücke über die Sesia gesprengt und verschanzen sich auf dem linken Ufer dieses Flusses, wobei sie durch die weittragenden Geschütze der französischen Artillerie gestört werden.

** Die Times und Preußen.

Es wird Niemand bei uns in Staunen und Verwunderung versetzen, wenn Herr Reuée im „Constitutionnell" über die Verhandlungen der preußischen Landesvertretung sein Befremden ausdrückt, wenn er nicht begreifen kann, was die geharnischten Reden gegen den untadelhaften Kaiser der Franzosen bedeuten sollen, der doch, wie die ganze Welt weiß, ein seltenes Beispiel von Langmuth und Friedensliebe gegeben, ehe er der Herausforderung Oesterreichs mit einer Kriegserklärung geantwortet und dem nichts weniger im Sinne liegen könne als eine kriegerische Unternehmung gegen Deutschland. Wir halten freilich dergleichen Betheurungen für vollkommen überflüssig und Deutschland gegenüber für zwecklos; aber wir nehmen sie hin als eine Consequenz des Vorangegangenen, als zugehörig zu dem System, mit welchem Napoleon III. seinen wankend gewordenen Thron auf Kosten Europas wieder zu befestigen und die Ideen der der Napoleonischen Dynastie eigenthümlichen Politik zu realisiren gedenkt.

Was soll man ja doch dazu sagen, wenn das leitende Organ desjenigen Landes, welches mit uns eine gleiche civilisatorische Aufgabe in Europa zu lösen hat und auf unsere Bundesgenossenschaft in der gegenwärtigen Verwickelung naturgemäß hingewiesen ist, — in einer so plumpen und unwürdigen Weise die letzten Verhandlungen unserer Landesvertretung und die Thronrede bei deren Verabschiedung ausdeutet, wie es die Times thut? Zu welchem Zweck alle diese mehr als schulmeisterlichen Rathschläge und die bis zum Ueberdruß von ihr gehörte Neutralitätsweisheit, wovon sie doch nichts profitiren wird als höchstens die Gunst des französischen Imperators und seiner Presse, die, wie das Journal des Debats das verblendete Deutschland sofort auf die Predigt, die ihm über das Meer gehalten ist, verwiesen hat?

Wenn die „Times" in unserm Abgeordnetenhause Pulver gerochen, wenn ihr die Worte Vincke's, wenn ihr selbst die Thronrede wie ein Vorspiel eines Krieges gegen Frankreich erschienen, so beweißt sie damit eben weiter nichts, als daß sie mit verbundenen Augen und sehr unklarem Kopf den Verhandlungen beigewohnt und daß sie vom preußischen Volke und seinen Vertretern sehr wenig weiß. Am wunderlichsten nimmt sich aber ihre ablehnende Vornehmheit gegen das „Hülfe schreiende" Deutschland aus:

„Liest man — sagt sie — die Thronrede und die Berliner Kammer-Reden, so möchte man denken, Deutschland sei im Begriff, seine gesammte Streitkraft gegen die Französischen Friedensstörer loszulassen. Aber bei all dem Enthusiasmus Deutschlands verräth sich ein augenfälliger Wunsch nach fremdem Beistand und ein Mangel an Vertrauen zur eigenen Kraft, der uns zweifeln läßt, ob die Berliner Kundgebungen irgend einen Erfolg haben werden. Nun, wenn Deutschland sich nicht Kraft genug zutraut, oder nicht kühn genug ist, sich in diesen Streit zu mischen, ohne auf weitern Beistand zu rechnen, so sollte es sich lieber ganz ruhig verhalten und den Krieg von den zwei in wirklichem Kampf begriffenen Mächten ausfechten lassen." Die „Times" findet den Ton, in welchem Herrscher und Volksvertreter gesprochen, nur durch die vollständigste Kriegsbereitschaft und die größte politische Entschlossenheit „gerechtfertigt" und er setzt nach ihr den feststehenden Entschluß voraus dem Fortschritt der französischen Heere Halt zu gebieten. Sie hört Preußen und Deutschland über das Meer „um Hülfe schreien" und erklärt uns rund heraus, daß wir keine zu erwarten haben.

Wir werden den Schmerz über diese kalte Zurückweisung verwinden können, um so leichter, als uns etwas verweigert wird, um was wir vor der Hand noch gar nicht gebeten, am allerwenigsten so unmanierlich geschrien haben, wie die „Times" vernommen haben will; wir werden auch die Complimente, mit welchen Bruder Johns überfließender Mund den deutschen Michel überschüttet, in deutscher Bescheidenheit und Demuth einstecken; — nur eins möchten wir von der „Times" gern erfahren: weshalb das erste Organ des freiesten europäischen Landes an dem Ton, in welchem in Berlin in den Kammern gesprochen, Anstoß nimmt, weshalb sie vor der Freimüthigkeit, mit welcher man von allen Seiten die Thaten und Plänen des französischen Imperialismus mit dem natürlichen und rechten Namen genannt hat, zurückschreckt. Was sollte denn entgegenstehen, Napoleon III. und seine Befreiungsmission der Nationalitäten offen vor ganz Europa in das rechte Licht zu setzen? Wo hat die Times die Regeln her, nach denen die preußischen Volksvertreter zurückhaltender und galanter hätten sein sollen? —

Die Schlüsse, welche die „Times" so voreilig aus den Verhandlungen zieht, berühren uns wenig und preußische Volk und seine Regierung darf in der Neutralitätspolitik gewiß bei der „Times" nicht in die Schule gehen. Als die Nachricht von dem russisch-französischen Bündnisse Europa in Aufregung und Schrecken setzte, da war es unter den ersten die „Times", die vorher jeden Tag strenge Neutralität gepredigt, welche nun mit einem Mal in ihrer Isolirung sich unbehaglich zu fühlen begann und, um es ihr mit ihren eigenen Worten zurückzugeben, nach Deutschland „nach Hülfe schrie." Die Zeiten ändern die Empfindungen und Gedanken und so proklamirt denn jetzt die „Times" wieder Tag aus und ein die Neutralität und schwelgt in dem Gedanken, daß, während die continentalen Großmächte ihre Mittel erschöpfen, England spart und ihm dadurch nachher unzweifelhaft die Schiedsrichterschaft in dem ausgebrochenen Streit ohne Unkosten zufallen muß.

Daß England für jetzt Neutralität bewahrt, finden wir gerade so natürlich, wie es nothwendig ist, daß Preußen in diesem Augenblicke ebenfalls noch keine Schritte zur bewaffneten Intervention thut. Aber es scheint uns, der casus belli für Deutschland sowohl als für England darf nicht außerhalb aller Berechnung gelegt werden; beide Mächte haben die Pflicht auch jetzt schon die Gesichtspunkte offen darzulegen, von dem aus sie den Conflikt betrachten.

Mehr als dies war der Zweck der letzten Verhandlungen im Landtage nicht und wir müssen uns allerdings darüber wundern, daß die „Times" nicht so scharfsinnig gewesen ist, statt des Pulverdampfes zu sehen, wie die Vertreter des preußischen Volkes und später auch sein Regent diese Gelegenheit ergriffen, um dem Deutschen Volke gegenüber, welches ungerechtfertigtes Mißtrauen hegte, ihre deutschen Gesinnungen und ihren Willen in der Stunde der Gefahr mit ganzer Macht für Deutschland einzutreten offen zu manifestiren.

Die Kammerverhandlungen haben ihren Hauptzweck vollkommen erfüllt; daß sie außerdem der „Times" Gelegenheit geboten sich eine sehr unangenehme Blöße zu geben, ist ihre eigene Schuld. —

Deutschland.

Berlin 20. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin werden dem Vernehmen nach in den ersten Tagen nächster Woche von Charlottenburg nach Sanssouci übersiedeln. —

Eine Besteigung der größten Pyramide.

W. Reil bringt in Westermanns Monatsheften über „die Pyramiden und Todtenfelder Egyptens" eine Reihe interessanter Artikel, aus denen wir folgende Schilderung seiner Besteigung der Pyramide des Cheops mittheilen:

Die Besteigung der größten Pyramide ist, wenngleich bei eigener Unbeholfenheit etwas ermüdend, doch durchaus nicht gefährlich, da die Stufen 1½—2 Fuß breit und vollkommen fest sind, und die Aussicht ist ebenso lohnend, als die Erinnerung, auf der Pyramide des Cheops gestanden zu haben, das Herz mit einem verzeihlichen Stolz erhebet. Ich lasse die Beschreibung meiner Besteigung, welche ich am ersten Besuchstage bei der Pyramide ausführte, ebenfalls nach meinem Tagebuche folgen, wie ich sie am Abend noch unter der größten Frische des gehabten Eindruckes niederschrieb.

Meine beiden Leibdiener Abdallah und Mohamed, die immer auf den nächst höheren Stufen voranschritten, hielten mich bei den Händen, zwei andere Beduinen halfen, an meinem Rückentheile schiebend, nach, besonders bei den größeren Stufen, während ich, so lange es die Elasticität meiner Gelenke hergab, durch einen Schwung mich hinaufbeförderte. Anders läßt sich die Sache nur sehr mühsam ins Werk stellen, denn da die einzelnen Stufen bis über den Unterleib reichen, so kann man sie nicht wie eine Treppe hinaufgehen, sondern man müßte, sich mit den Händen erst darauf stützend, turnermäßig sich daraufschwingen, oder wie manche Besucher thun, einen kleinen Sessel mitnehmen, der die Stufen um die Hälfte erniedrigt. Jedenfalls ist aber diese Methode höchst langweilig. Munter ging die Reise beim taktmäßigen Ziehen, Heben und Singen meiner Beduinen immer auf oder dicht neben der Nordostkante der Pyramide in die Höhe. Nach ungefähr fünfzig Stufen wurde ein Moment gerastet den ich benutzte, um den mir nachspähenden Begleitern am Fuße der Pyramide zuzujauchzen; noch erlaubte nämlich meine Lunge eine solche Extratour; aber unaufhaltsam eilten die Beduinen mit mir weiter. Etwas über der halben Höhe ist die Pyramidenkante ziemlich 5 Fuß tief ausgebrochen und bildet daselbst einen höhlenartigen Ruhepunkt, den ich nach Weisung meiner Führer zu einer abermaligen Erholung benutzte, wobei sie meine Schenkel und Waden rieben und drückten. Ein 10jähriger Knabe, der nachgeklettert war, bot mir die Kulle mit Nielwasser, um den trocken gewordenen Mund auszuspülen, nicht ohne nachher sofort sein onimöses Bakschisch zu flöten, ein anderer Beduine offerirte sein Messer damit ich meinen Namen zu den tausend anderen Namen früherer Besucher dieses Ruhepuncts in den Kalkstein schneiden sollte, und Alle benutzten diese Rast, um mir mit großer Geläufigkeit auf Englisch auseinanderzusetzen, daß ich ihnen doch ja noch ein Extra-Bakschisch geben möchte, denn das mit dem Scheich verabredete Bakschisch (5 Francs) behielte dieser doch für sich, so sehr er mir auch das Gegentheil versichert und es zur Vertheilung an sie bestimmt erklärt hätte. Ich ließ mich von allen diesen Offerten nur auf die erste ein, d. h. ich spülte mir den Mund aus und gab dem Jungen 10 Para dafür, refüsirte das Messer und bedeutete den übrigen, ich würde ihnen nicht eher etwas geben, als wenn ich oben wäre. Dann entledigte ich mich, der Hitze und der Beschwerde beim Steigen wegen, auch meiner Weste — den Rock trug schon ein Beduine — und das Klettern ging weiter. So gut aber wie bisher wollte es freilich nicht gehen; meinen vom zweistündigen Eselritte steifen Kniegelenken wollten die häufigen starken Flexions- und Extensions-Bewegungen gar nicht mehr behagen; es wurde mir sehr warm und kurzathmig, und ich ließ mir die ziehende und schiebende Hilfe der Beduinen unbewußt und absichtlich mehr gefallen als vorher. Noch ehe die Spitze erreicht war, mußte ich einmal Halt machen, um Athem zu schöpfen. Die Kerle lassen Einem nämlich gar keine Zeit zum Ausruhen, man muß hinauf, man mag wollen oder nicht, denn sie können sich garnicht denken, daß man ungewohntere Lungen hat, als sie selbst.

Ein Blick, den ich hinunter in die schon beträchtliche Tiefe that, belehrte mich, daß mein Blut noch viel zu sehr in Aufregung war, um, ohne Schwindel zu bekommen, etwas von der Aussicht zu profitiren. Die Beduinen trieben zur Eile, und so ermannte ich mich denn, und war nach einigen 30 anderen Stufen oben auf der Spitze, aber so erschöpft, daß ich mich, ohne mich umzusehen, sofort auf den Rücken warf auf die von der Sonne erhitzten Steine mich mit meinem Rock und Tuch bedecken ließ und alle Viere von mir streckte wie ein Frosch. Das Blut sauste mir von der Anstrengung der letzten Tour in den Ohren und Schläfen, ich sah Funken vor den Augen, das Herz hämmerte ungestüm und ich war gegen alles so gleichgiltig, daß mich weder

Der Königl. Preußische Gesandte in Paris, Graf von Pourtales, ist gestern Abend von Paris hier eingetroffen und meldete sich heute Vormittags im Auswärtigen Amte.

Berlin, 20. Mai. Die Nachrichten aus Wien über die Mission des General Willisen lauten, wie die H. N. melden, günstig. Die Preußischen Festungen sind vollständig armirt. Man hört außerdem, daß jedes Armeecorps eine Batterie gezogener gußstahlener Kanonen erhalten hat.

* Berlin, 20. Mai. Aus einem Schweitzer Blatte ist auch in die hiesige Volkszeitung die Nachricht von einem bestehenden Sonderbündnisse deutscher Staaten, insbesondere zwischen Oesterreich und Baiern, sowie Oesterreichs mit Sachsen, übergegangen. Der Schlußartikel des Vertrages mit Sachsen lautet nach dem „Schweizerhandels Courier" wörtlich: „Seine Majestät der Kaiser und Seine Majestät der König verpflichten sich, bei den Friedensverhandlungen, welche dem Kriege folgen werden, nur im gemeinsamen Einverständnisse zu handeln und jedenfalls keine Verhandlnng zu genehmigen, welche die Integrität des jetzigen Besitzstandes ihrer Territorien in irgend einer Weise antasten sollte." Das Schweizer Blatt fügt dieser Angabe jedoch noch die Vermuthung hinzu, daß ein besonderer §. existire, welcher Sachsen den Wiederbesitz derjenigen Landtheile zusichert, welche ihm durch die Wiener Verträge entrissen wurden (!!) Daß wir vorerst zuverlässigere Angaben abwarten müssen, ehe wir an das Bestehen einer wahnwitzigen Coalition glauben können, versteht sich von selbst.

Berlin, 20. Mai. Der „H. B. H." wird von hier geschrieben: Unsere Landwehren werden nicht eher einberufen, als bis es feststeht, daß sie gegen den Feind geführt werden. Sie sind an und für sich Kerntruppen von erster Qualität, aber von doppelter Wirksamkeit, wenn sie unmittelbar mit dem frischen Aerger über ihre Abberufung von Haus und Hof in den Kampf kommen. Langes Warten in Cantonnements verdirbt ihre Stimmung. Es wird daher mit ihrer Einberufung so lange als möglich gezögert, doch ist sie durchaus vorbereitet. Die zur Artillerie gehörigen Landwehrmänner sind schon durch die beschlossene Kriegsbereitschaft bis in die höchsten Altersklassen eingezogen. Die Landwehrmänner, die zu den sechswöchentlichen Uebungen einberufen wurden, bleiben voraussichtlich bei den Fahnen; die Reclamationen von Landwehrmännern des ersten Aufgebots sind erledigt und zu drei Viertheilen zurückgewiesen; für das zweite Aufgebot ist in Berlin und Umkreis morgen der letzte Termin, um etwaige Beschwerden vorzubringen. Von den 107,000 Pferden, die zur Mobilmachung erforderlich sind, wären noch 47,000 zu beschaffen, die jedoch bereis ausgesucht und bezeichnet sind. Die Ausrüstung mit 12-Pfündern statt der bisherigen 6-Pfünder ist in allen Artillerie-Regimentern vollzogen. Diese Reform war nothwendig, wenn die Artillerie in das richtige Verhältniß zu dem weittragenden Zündnadel-Gewehr der Infanterie gesetzt werden sollte, und ist eine werthvolle Verbesserung vor Einführung der gezogenen Gußstahl-Geschütze.

— (B. u. H. Z.) Die von dem Aeltesten-Collegium hiesiger Kaufmannschaft und der Breslauer Handelskammer beantragte Errichtung von Darlehnskassen nach Maßgabe der im Jahre 1848 getroffenen Einrichtung scheint größeren Schwierigkeiten zu begegnen, als die beantragenden Corporationen erwartet haben mochten. Eine wesentliche, wenngleich nur formelle Erschwerung des Vorgehens in dieser Angelegenheit liegt in dem Umstande, daß eine Allerhöchste Verordnung mit provisorischer Gesetzeskraft erlassen werden müßte, also eine Maßregel, gegen welche in financiellen Angelegenheiten selbst das sonst an provisorischen Verordnungen sehr fruchtbare Ministerium Manteufel stets Bedenken hatte. Jedenfalls wird bis zum Schlusse dieses Monats ein Resultat nicht zn erwarten sein, indessen scheint es, daß der Herr Handelsminister andere Wege auffinden wird, nm dem Handelsstande bei der bevorstehenden Monats-Liquidation eine Erleichterung zn verschaffen. Namentlich dürfte die Bank veranlaßt werden in der Beleihung von Fabrikaten und Produkten eine größere Liberalität an den Tag zu legen; leider gestattet jedoch die Bankordnung nur, daß die Verpfändung im Modus des Faustpfandes, und nicht als symbolische Uebergabe bewirkt werden kann.

Magdeburg, 19. Mai. Gestern Nachmittags ist, der „Magd. Corr." zufolge, die 6te Festungs-Compagnie, in der Stärke von 200 Mann, von hier mittelst Eisenbahn nach Coblenz befördert worden.

Dresden, 18. Mai. Das ministerielle „Dresdener Journal" erklärt es für unbegründet, daß der hannoversche Antrag durch ein Organ der diesseitigen Regierung veranlaßt sei.

München, 19. Mai. Die „Neue Münchener Zeitung" meldet: Der königlich preußische General v. Alvensleben ist nach Beendigung seiner Mission heute wieder von hier abgereist und hat sich, wie man hört, zunächst nach Stuttgart begeben.

Darmstadt, 19. Mai. Der hiesige französische Gesandte hat die Annahme einer Anzahl von Helenamedaillen verweigert, welche von ihren bisherigen Trägern jetzt zurückgeschickt werden. Die Medaillen sind nunmehr direkt an den Kriegsminister Marschall Randon gesendet worden.

England.

London, 18. Mai. Der Morning Advertiser meldet, daß die Liberalen einen Angriff auf das Ministerium Derby beabsichtigen indem sie in der Adresse an die Königin ein Amendement zu Gunsten der Parlaments-Reform beantragen wollen.

Die Prinzessin Friedrich Wilhelm abzuholen, begab sich die königliche Yacht Victoria und Albert gestern von Portsmouth nach Antwerpen. Wie verlautet, wird die Prinzessin, ohne London zu berühren, nach Osborne fahren.

— Die „Times" hat die Vergünstigung erhalten, einen Berichterstatter in das österreichische Hauptquartier zu entsenden, und bringt den ersten Bericht desselben (s. Italien). Sie bemerkt dazu: „Die Oesterreicher sind hinter den Po und die Sesia zurückgegangen, und die Invasion Piemonts ist ziemlich zu Ende. Die Folgen dieses Schrittes sind, vom militärischen Gesichtspunkte aus betrachtet, in der That gering gewesen. Die Oesterreicher haben alle kriegswissenschaftliche Geschicklichkeit und die Vollständigkeit der Ausrüstung gezeigt, die man ihnen zuschrieb. Sie bauten Brücken, unterminirten Mauerwerke, entdeckten die Minen ihrer Gegner, marschirten und fourragirten mit aller Erfahrung einer alten Armee. Es muß sich nun zeigen, ob diese Eigenschaften von der Kraft und Ausdauer begleitet sind, um sich gegen eine französisch-sardinische Armee zu behaupten, die ihnen an Zahl bald überlegen sein mag. Alle Berichte stimmen darin überein, daß der beständige Regen, das Anschwellen der Flüsse, die Ueberflutung der niedrigen Gründe den Oesterreichern größere Schwierigkeiten gemacht haben, als die Vertheidigungs-Maßregeln der Sardinier." Die „Times" meint, die Oesterreicher hätten unter den gegenwärtigen Umständen, namentlich bei der Ungunst des Wetters, von Glück zu sagen, daß sie den Zug auf Turin aufgegeben hätten. Im Verlaufe des Artikels spricht die Times ihre vollkommene Billigung darüber aus, daß die englische Regierung bis jetzt die neue Regierung in Toscana noch nicht anerkant habe.

— Der Times-Correspondent in Wien macht auf die Wichtigkeit des Ministerwechsels in Oesterreich aufmerksam. Graf Buol sei ein Freund Englands gewesen, Rechberg sei ein russischer Absolutist. Rechberg werde Oesterreichs Frieden mit Rußland schließen; dazu wären sogleich nach Buols Rücktritt Schritte eingeleitet, und zwar würden die Zugeständnisse Oesterreichs auf Kosten der Türkei gemacht werden. Sollte die Ausführung gelingen, so würde auch die Kreuzzeitungs-Partei in Preußen bald wieder der Herrschaft sich bemächtigen. Der Himmel bewahre uns in Gnaden! Preußens Regierung und Volk sind einig, daß das nicht geschehen soll. Auch als patriotische Eiferer und Kreuzzugs-Prediger gegen Frankreich können die Herren mit der Parole: Rückwärts! gelten. Niemand wird sich über ihre eigentliche Art und Meinung täuschen. Der Times-Correspondent meint, daß Metternich und Windischgrätz bei Buol's Sturz ihre Hand im Spiele gehabt und daß Rechberg's Ernennung für Preußen unangenehm sein müsse. Derselbe Correspondent erzählt, Oesterreich habe an England die Forderung gestellt, das adriatische Meer für neutral zu erklären, worauf England aber natürlich nicht eingehen konnte. Bei der Explosion des „Triton" sind 80 Mann umgekommen. In Galizien soll österreichischer Seits ein Corps von 60,000 Mann aufgestellt werden. —

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Das „Journal des Debats" hofft, daß die Bemerkungen der „Times" dazu beitragen werden, um Deutschland zum Nachdenken zu bewegen und es den Gedanken, die Neutralität zu brechen, wenigstens vertagen zu lassen.

— Graf v. Pourtalès geht nach Berlin und nimmt, wie man sich denken kann, die beruhigendsten Versicherungen über die Absichten Frankreichs Deutschland gegenüber von hier mit.

— Während das 5. Corps der italienischen Armee, das des Prinzen Napoleon, noch auf dem Marsche nach dem Kriegsschauplatze sich befindet, wird aus der Lyoner Armee bereits ein sechstes gebildet, dem sofort ein siebentes folgen soll. Die Armee des Marschalls Pelissier soll wegen der Haltung Deutschlands, wie es heißt, auf 150,000 Mann gebracht, dieser Maßregel jedoch streng jeder herausfordernde Charakter benommen werden, da, wie der „Independance" in dieser Beziehung bemerkt wird, „die französische Regierung in allen Fällen dem deutschen Bunde die Verantwortlichkeit des Angriffes überlassen will."

Italien.

— Die Heere auf dem Kriegsschauplatze stehen einander noch immer beobachtend gegenüber, die Franzosen, ihre Ausrüstung vervollständigend, die Oesterreicher, sich solche Stellungen wählend, welche bei Ausführung ihres Feldzugsplanes am geeignesten erscheinen. Das neueste officielle turiner Bulletin vom 17. Mai zeigt den schon gestern nach dem Moniteur gemeldeten Besuch des Kaisers im piemontesischen Hauptquartier zu Occimiano an und berichtet ferner, daß die Oesterreicher auf dem rechten Ufer des Po sich bis zum Castel San Giovanni ausdehnen, hier etwa 12,000 Mann stark sind und fortwährend an der Befestigung der Brücke von La Stella arbeiten lassen, um sich den Rückzug zu decken. König Victor Emanuel hat in einem Tagesbefehle die Namen derjenigen, welche sich bei den ersten MilitärOperationen ausgezeichnet haben, bekannt gemacht. Nach Pariser Briefen der Independance haben die Oesterreicher Bobbio an der Trebbia in Folge der Offensiv-Bewegung des Mac Mahon'schen Corps geräumt. Ueber diese Bewegung herrscht große Unbestimmtheit, doch wird wiederholt angedeutet, daß das Corps des Prinzen Napoleon gegen Piacenza operiren soll, während General Ulloa ins Modenesische einrücken würde, da der Herzog von Modena, welcher mehrere Theile seines Landes von Oesterreichern habe besetzen lassen, keine Ansprüche mehr auf Neutralität machen könne.

— Die „Times" bringt den ersten Brief ihres Correspondenten aus dem österreichischen Hauptquartier Mortara, datirt vom 10. Mai. Er enthält Recapitulationen der biserigen österreichischen Märsche und schildert die Stimmung des piemontesischen Landvolkes als den Oesterreichern überaus günstig. Sardinische Bauern seien es gewesen, die freiwillig am 3. ertrinkende österreichische Soldaten aus der Sesia gerettet, und ich kann Ihnen versichern, schreibt er, daß sie nur gegen ihre eigene Regierung erbittet sind, nicht blos des Krieges wegen, sondern weil sie bisher zur Erhaltung einer unverhältnißmäßig großen Armee so schwere Steuern zahlen mußten. Als die Oesterreicher in einer Stadt, die ich nicht nennen darf, ankamen, machten es ihnen die Einwohner zum Vorwurf, daß sie nicht 14 Tage früher gekommen wären. Sie hätten sie erwartet, hätten mit Fleiß die Reserven, die sie zu stellen hatten, zurückbehalten und hätten sie gar nicht gestellt, wenn die Oesterreicher früher eingetroffen wären. Die Piemontesen haben aus dieser Gegend alle Pferde und Vorräthe, haben aus Stroppiana selbst die Weiber weggeschleppt, um sie in Casale zu Schanzarbeiten zu verwenden, worauf die Oesterreicher den zurückgebliebenen verhungernden Leuten Nahrungsmittel zusandten. Außer diesen Einzelheiten, die jedenfalls neu sind, enthält dieser Brief kaum Mittheilenswerthes.

— Das „Pays" giebt über die Unthätigkeit der beiden Heere folgende Erklärung: „Die Personen, welche die den hohen Gebirgen nahe liegenden Gegenden bewohnen, wissen, daß in der zweiten Hälfte des Monats Mai starke Ueberschwemmuugen Statt finden. Der Schnee auf den hohen Bergen schmilzt zu dieser Zeit, und wenn sich zugleich Regenwetter einstellt, so treten gewöhnlich alle Flüsse aus ihren Ufern. Dieses ist die Ursache, die den Beginn der militärischen Operationen verzögert. Der Kriegsschauplatz befindet sich gerade in einer jener Gegenden, wo die von den hohen Gebirgen kommenden Flüsse sich in großer Anzahl befinden. Diese Verzögerung wird jedoch auf nützliche Weise zur Vervollständigung der Rüstungen und des Proviants benutzt; wenn die Operationen erst einmal begonnen sind, so werden sie desto schneller vor sich gehen."

Die „Patrie" berichtet über den Versuch, den der Herzog von Modena gemacht hat, um Massa und Carrara wieder zu nehmen, Folgendes: „Nach einem Schreiben aus Modena vom 12. Mai verließ der Ober-Commandant Ribotti, als er erfuhr, daß die modenesischen Truppen sich Carrara näherten, an der Spitze der sardinischen Truppen und der Freiwilligen, über die er verfügte, sofort diese Stadt, um gegen den Feind zu marschiren. Er nahm unverzüglich seine Positionen. Um 4 Uhr Nachmittags begannen die Soldaten des Hauses Este das Feuer, welches sieben Stunden dauerte. Die Truppen des Herzogs traten ihren Rückzug nach diesem heißen Kampfe an, und die des Generals Ribotti kehrten nach Carrara zurück, nachdem eine mobile Colonne mit dem Ueberwachen des Feindes betraut worden war. Man hat auf beiden Seiten einige schwere Verwundungen zu bedauern, den Sardiniern blieb aber doch die Ehre des Kampfes."

Rußland.

Wie der „B. u. H. Z." von der polnischen Grenze berichtet wird, ist das russische Infanterie-Regiment Prinz Carl, das bisher in der Nähe unserer Grenze stationirt war, vor einigen Tagen nach Warschau dislocirt worden, so daß die preußische Grenze jetzt von russischen Truppen beinahe ganz entblößt ist. Gerüchte über bevorstehende Truppen-Concentrirungen gegen die Grenzen Oesterreichs und Preußens sind allerdings in dem benachbarten Posen, und besonders auch in den Garnisonen sehr verbreitet, indeß vermuthet man, daß sie lediglich in den von deutschen Zeitungen herübergebrachten Nachrichten von einer Allianz des Kaisers mit Frankreich ihren Ursprung haben.

Danzig, den 21. Mai.

** Nicht allein an den romantischen Ufern des Rheins, sondern auch an der weniger poetischen Stelle unserer Weichsel, wo die Marine-Werft ihre tausend Hämmer u. s. w. ertönen läßt, hatte gestern die „Loreley" es vermocht, viele Hunderte von Menschen anzulocken. Unsere „Loreley" von gestern war aber nur ein keineswegs bedeutender Dampf-Aviso, der neueste Sprößling der Preußischen Flotte. Wenn auch die Rhein-Loreley von ihrem Felsen einmal so schön von Stapel laufen wollte, wie unsere „Loreley" gestern so glatt ihr Helling verließ, sie würde sicher noch mehr Menschen zu solchem Schauspiel anlocken, als gestern auf der Werft, auf den umliegenden Schiffen und dem gegenüberliegenden Ufer des Holm versammelt waren.

Kurz vor 4 Uhr zogen so schwarze Wolkenmassen heran, daß es wohl den Schiffer im Kahne „mit wildem Weh" ergreifen konnte, aber die Tropfen, welche fielen, waren zu zählen und man hätte bei den hervorbrechenden Sonnenstrahlen sogleich die Taufe beginnen können, wenn nicht das vergebliche Warten auf eine Notabilität unserer Stadt die feierliche Handlung verzögert hätte. Man hatte aber bis dahin noch genug zu thun, sich an dem bunten, lebendigen Gemälde, welches der Schauplatz und seine Umgebung bildete, wahrhaft zu erfreuen. Den schönsten Anblick gewährten die Schiffe „Thetis" und „Arcona", erstere mit vielen Hunderten Matrosen übersäet, während die reizende „Arcona" die Elite unserer Marine-Mannschaft sammt ihren elegant gekleideten Frauen und Töchtern beherbergte. Aber nicht weniger interessant waren die Plätze nach dem Ende des Schiffes

---

das Bakschischmurmeln der Beduinen, noch ihr Wasseranerbieten irritirte, und ich ihr Muskelkneten ruhig geschehen ließ, so unangenehm es mir auch war. — Allmählig beruhigte sich mein Blut, ich erhob mich und sah nun, daß ich gerade vor den Füßen einer blaubebrillten, blondlockigen Engländerin gelegen hatte, die damit beschäftigt war, ihre Gefühle und Gedanken ihrem Album einzuverleiben! „Murray's Egypt" im rothen Einbande lag neben ihr. Um mich in ihrer Nähe nicht zu erkälten, beeilte ich mich, einen behaglichen Platz zwischen den auf der Fläche noch herumliegenden großen Steinblöcken aufzusuchen, kleidete mich an, und befriedigte meine vier Quälgeister durch Spenden eines Bakschisch, dessen Betrag sie natürlich so unter aller Würde niedrig fanden, daß sie ihn mit scheinbarer Entrüstung an die Erde warfen. Dies Manöver war mir jedoch nicht neu, ich steckte mein Geld ruhig wieder ein und erklärte ihnen zu ihrem großen Verdruß: nun würden sie erst unten Geld erhalten, und zwar noch weniger, sollte ich auch bis zum Abend oben bleiben. Das half. Von dem Augenblick an waren sie gefügig und ließen mich nicht nur in Ruhe, sondern suchten auch durch andere Aufmerksamkeiten mich günstig für sie zu stimmen. Köstlicher aber hat mir wohl selten ein Trunk geschmeckt, als jetzt das warme, schlammige Wasser aus des Beduinenjungen schmutziger Kulle!

Obgleich ich nicht allein auf der Spitze war, sondern eine Gesellschaft von Engländern schon oben war, und Russen und Franzosen folgten, so daß halb Europa einträchtiglich da oben vertreten war, so kümmerte ich mich doch nicht weiter mehr um sie, sondern schwelgte, während die Beduinen ruhten, in dem ungeahnten Genusse der vom reinsten Wetter begünstigten Fernsicht. —

Da stand ich denn auf dem ältesten Bauwerke der Welt, 420 Fuß über dem Erdboden und auf einer so sichern Basis, daß jeder Gedanke an Schwindel vergehen mußte, selbst wenn ich dicht an den Rand trat; denn ich übersah ja Stufe für Stufe von den 200 Steinlagen bis hinunter auf die letzte. Mein Blick schweifte aber zunächst in die Ferne; geradeüber von Osten anfangend, ließ ich die Gegend wie ein Panorama an meinem Auge vorübergehen.

(Schluß folgt.

[Ein Theater-Skandal.] Aus Genua wird dem „Siècle" nachstehende höchst komische Scene berichtet: Gestern Abend (am 9. d. M.) wohnte ich in dem Theater „Andrea Doria" einem Gelegenheitsstück: „Die Belagerung von Alexandria" bei. Die Handlung spielt im 12. Jahrhundert zu der Zeit, als die Lombardische Liga sich gegen die Angriffe des Kaisers Friedrich I, von Deutschland zu vertheidigen hatte. Der Dialog dieses Dramas ist stark mit Gewehrsalven und Kanonenschüssen gewürzt; aber das ganze Interesse concentrirte sich gestern Abend auf die Rolle einer untergeordneten Person, eines österreichischen Gesandten. Als dieser unglückliche Botschafter auf der Bühne erschien, war es ihm unmöglich, ein Wort hervorzubringen. Sobald er den Mund zum Sprechen öffnete, schnitten ihm Schimpfworte aus dem Parterre und den oberen Logenreihen buchstäblich die Rede ab. Ich habe nie eine solche Kakophonie von Gebrüll, Zischen und Pfeifen gehört. Unter allen Schimpfworten, die sich im Saale kreuzten und wie ein Hagelwetter über den Diplomaten einbrachen, war das am meisten angewendete: Canaglia Tedesca, (canaille d'Autrichien übersetzt das „Siècle). In einem gewissen Augenblick trafen von geschickten Händen geschleuderte Orangenschalen den Gesandten mitten auf die Brust, der nicht wußte, welche Haltung er beobachten sollte und plötzlich die Partie ergriff, sich unter dem Beifall der Zuschauer hinter die Coulissen zurückzuziehen.

Da jedoch die Handlung des Drama's in Folge der Flucht des Teutonischen Abgesandten ein wenig in Verwirrung gerieth, so erschien der Regisseur und gab in einer gefühlvollen Anrede dem Publikum zu verstehen, daß der unglückliche Schauspieler, der zu der Rolle des österreichischen Gesandten verdammt worden, im Grunde ein trefflicher Patriot sei; er bitte daher die Herren und Damen, ihm das Wort zu gönnen, damit das Drama sich bis zu Ende entwickeln könne, welches Ende übrigens den vollständigen Sieg Italiens und die gänzliche Niederlage der Oesterreicher verherrlichen werde. Diese bestimmte Zusicherung des Regisseurs beschwichtigte einigermaßen die Aufregung der Menge und der österreichische Botschafter durfte wieder auf der Bühne erscheinen, wo ihn jedoch vereinzeltes Murren und Zischen bis zum Schlusse seiner Rolle verfolgte.

zu, wo auf buntgeschmückter Tribüne die Taufpathin — es war die Tochter des Capt. Donner — stand, um den feierlichsten Akt mit jungfräulicher Hand zu vollziehn. Um halb fünf Uhr endlich erscholl auf das gegebene Zeichen das Hämmern auf die Keile, wie ein Peloton-Feuer. Mit geschwungenem Hute gab der Capt. Sundewall (von der „Arcona") dem Schiffe seinen reizenden Namen, die Hand des Frl. Donner zertrümmerte die gefüllte Flasche an dem starken Rückgrat des Neugebornen, der nach dieser sanften Berührung wie nach langem Traume zum Leben plötzlich erwachte und — da die letzte Stütze fiel — unter dem Hurrahruf der versammelten Menge mit musterhaftem Anstand in sein Element hinabgleitete. Was wir zu seinem künftigen Ruhme vor Allem wünschen, ist: daß er einst ebenso freudig und standhaft dem Feuer entgegengehn möchte, wie er gestern mit dem Element des Wassers sich vermählte!

* Das neue höchst elegante Dampfboot „der Adler" will in den nächsten Tagen eine Spazierfahrt nach Hela veranstalten, welche bei gutem Wetter gewiß beim Publikum großen Anklang finden dürfte.

* Von Morgen, Sonntag, ab wird die Kabrun'sche Gemäldesammlung an jedem Sonntag in den Mittagsstunden von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet sein.

* Heute Vormittags 11 Uhr ist das von den Herren Keier und Devrient erbaute 270 Lasten große eisenfeste Bark-Schiff mit Masten glücklich vom Stapel gelaufen. — Dasselbe, „George Marchand" getauft, ist für Stettiner Rechnung gebaut und soll wie wir hören bereits in 14 Tagen befrachtet in See gehen. —

Z Elbing, 20. Mai. Von Seiten der Danziger Regierung wird es der hiesigen Polizeibehörde noch immer nicht gestattet, ihre Verfügungen durch den „Neuen Elbinger Anzeiger" bekannt zu machen, obgleich die Danziger Regierung selbst in einer ganzen Anzahl von Fällen ihre Bekanntmachungen der Redaction des genannten Blattes mit der Bitte um, freilich unentgeltliche, Aufnahme zugesandt hat. Herr v. Schmidt schreibt nämlich am 5. d. Mts. den Aeltesten der Kaufmannschaft, daß allerdings die Bekanntmachung der neuen Probenträgertaxe durch den „N. Elb. Anz." nicht ohne Nutzen sein dürfte, daß aber eine solche Bekanntmachung von ihm nicht ausgehen könne, da laut Amtsblatts-Verordnung vom 8. Sept. 1850 die Königl. Regierung im Betreff der Redaction der Elbinger Anzeigen ein Abkommen wegen **ausschließlicher** und kostenfreier Veröffentlichung aller Anzeigen in polizeilichen und Verwaltungsangelegenheiten getroffen habe. Daß dieses Abkommen noch jetzt aufrecht erhalten wird, befremdet uns um so mehr, da dasselbe doch sicherlich nicht unkündbar ist und der Herr Wernich, was man ihm billiger Weise auch nicht verdenken kann, schwerlich so uneigennützig ist, daß er, bloß um dem „N. Elb. Anz." einen Schaden zuzufügen, alle polizeilichen und Verwaltungs-Verfügungen kostenfrei aufnehmen sollte, wenn er aus öffentlichen Fonds nicht für andere Dienste eine so hinreichende Bezahlung erhielte, daß er dafür auch jene Verfügungen „kostenfrei" drucken kann. Doch ist es möglich, daß wir uns irren, und daß Herr Wernich nicht nur großmüthig genug war, um die Sache der siegreichen, sondern auch großmüthig genug ist, um die der besiegten Reaction durch pecuniäre Opfer zu unterstützen. Wir für unser Theil haben es übrigens nie in der Ordnung gefunden, daß eine Behörde durch Entziehung von Inseraten u. dgl. einem oppositionellen Blatte Schaden zu thun sucht; vollkommen unbegreiflich aber ist es, warum diese Maßregel noch jetzt fortbesteht, da die „N. Elb. Anz." längst aufgehört haben oppositionell zu sein. Und nicht bloß sind sie nicht oppositionell, sondern sie ergreifen auch auf das Entschiedenste Partei für die Regierung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, wenn freilich auch nicht immer für die Königl. Regierung zu Danzig.

Gumbinnen, 18. Mai. Die Preußisch-Littauische Zeitung theilt mit, daß der Regierungs-Präsident v. Schleinitz aus Bromberg zum Oberpräsidenten der Provinz Preußen und Ober-Regierungsrath Rothe in Marienwerder zum Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen bestimmt sei.

* Lauenburg, 21. Mai. Auf dem Kreistage am 24. d. M. wird die Vorlage und Beschlußfassung über die Theilnahme an der Feier bei der am 30. Mai zu Cöslin stattfindenden Eröffnung der Stargardt-Cösliner Eisenbahn zur Berathung kommen.

Bromberg, 20. Mai. (Br. W.) Nachdem die hiesigen städtischen Behörden die Bedingungen genehmigt haben, welche bezüglich der Zuschlagung der Gemeinde Groswo zur Stadt Bromberg von der zuerst gedachten Gemeinde gestellt worden waren, ist mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 18. April d. J. die Vereinigung von Groswo mit Bromberg ausgesprochen und demnächst das Erforderliche eingeleitet worden, um diese Vereinigung ins Leben treten zu lassen.

Die Stadt Bromberg, welche nach der letzten Volkszählung 16,616 Einwohner besaß, erhält durch Groswo einen Zuwachs von 1139 Seelen, so daß sich die jetzige Volkszahl auf 17,755 Bewohner beläuft.

Mannigfaltiges.

[Erlebnisse im Lande der Nationalität.] Ein Landsmann, Baron v. B., machte vor wenig Wochen in Paris eine Erfahrung, welche viele andere vor ihm ebenfalls schon gemacht haben, die wir jedoch als einen Beleg dafür, daß das Kaiserthum seine civilisirende Mission in Frankreich heute nicht anders auffaßt, als in den vorangegangenen Jahren, dem Publikum nicht vorenthalten wollen. Nachdem er früh in Brüssel, vor seiner Abfahrt nach Paris, den „Nord" gelesen, fällt ihm Abends in einem Pariser Café dieselbe Nummer in die Hand. Sein Erstaunen, in dieser Ausgabe nicht nur einen verschiedenen Text, sondern sogar einen Text zu finden, welcher demjenigen der Brüsseler Ausgabe geradezu widerspricht, ist er naiv genug, dem Garçon mitzutheilen und um eine Erklärung dieses Räthsels zu bitten. Diese Erklärung erhielt er nach zwei Stunden, wo sich ein eleganter Herr bei ihm einstellte, seinen Ueberrock zurückschlug und ihm das Schild auf seiner Brust als Polizei-Beamter legitimirte, welcher ihm den Befehl zu überbringen hätte, Paris binnen 24 Stunden zu verlassen. Eine Bestätigung einer neulich von den deutschen Zeitungen gebrachten Notiz, wonach in Paris die Gasthaus-Kellner den Gästen gegenüber eine polizeiliche Mission erhalten haben.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai, 2 Uhr 40 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags.)

Roggen fest, loco 41, Frühjahr 39¾, Juni-Juli 40¼. — Spiritus angenehm, 19¼. — Rüböl 10¼.

Die Fondsbörse war flauest, Fonds matter. — Staatsschuldscheine 73. — Preuß. 4½ pCt. Anleihe 88¾. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 72½. — Franzosen 89½. — Norddeutsche Bank 65. — National-Anleihe 42¼. — Wechsel-Cours London 6, 14⅛.

Hamburg, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco etwas niedriger, ab Auswärts stille. Roggen loco flau, ab Königsberg pro Juni 64 bezahlt und ausgeboten. Oel pro Mai 23 nominell, pro Oktober 22⅝ à ½. Kaffee 1500 Sack zu festen Preisen verkauft. Zink 1000 Ctr. pro Mai-Juni-Abladung 12 11/32.

London, 20. Mai. Consols 91¼. 1 % Spanier 26½. Mexikaner 16⅜. Sardinier 75—77. 5 % Russen 100—101. 4½ % Russen 91½. Börse geschäftslos. Der Dampfer „Ariel" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 20. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 38,330 Ballen.

London, 20. Mai. Getreidemarkt, Englischer Weizen geschäftslos, fremder nur einen bis zwei Schillinge niedriger verkäuflich. Hafer einen halben Schilling höher.

Amsterdam, 20. Mai. Getreidemarkt. Roggen 6 Fl. niedriger, ziemlich lebhaft. Die übrigen Getreidearten geschäftslos. Raps loco 63½, Oktober 61. Rüböl Oktober 35.

Paris, 20. Mai. Die starken Escomptirungen dauerten fort. Die 3 % eröffnete zu 61, 05, wich auf 60, 80, hob sich wieder auf 61, 05 und schloß bei geringen Umsätzen fest zu diesem Course. Schluß-Course: 3 % Rente 61, 05. 4½ % Rente 89, 00. 3 % Spanier 35⅝. 1 % Spanier 26. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 356. Credit-mobilier-Actien 592. Lomb. Eisenbahn-Actien. 435.

Handelsrecht.

* Das Bankcomptoir zu K. klagte gegen den Gutsbesitzer M. aus einem Wechsel, auf dem sich dessen Namen als Acceptant befand, auf Zahlung der verschriebenen Wechselsumme. Der Beklagte wendete ein, das Accept nicht geschrieben zu haben; das klagende Bankcomptoir bestritt dies nicht, behauptete aber die Wechselverbindlichkeit des Beklagten aus dem Grunde, weil seine Ehefrau mit seinem Wissen und Willen für ihn das Accept auf den Wechsel gesetzt habe. Ohne daß der für diese Behauptung angetretene Beweis erhoben wurde, ist das Bankcomptoir in zweiter und durch das Erkenntniß des Obertribunals vom 31. März d. J. auch in dritter Instanz mit der Klage abgewiesen worden. Das genannte Erkenntniß führt aus, es komme darauf, daß die Wechselunterschrift von einer dritten Person mit Wissen des nominellen Acceptanten geleistet worden, gar nicht an, weil für Letztern eine in dieser Art entstandene Wechselunterschrift nur dann verbindlich wäre, wenn er dem Dritten schriftliche Vollmacht zur Wechselzeichnung gegeben hätte — eine Thatsache, die im vorliegenden Fall nicht einmal behauptet worden sei.

Producten-Märkte.

Danzig, 21. Mai 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 120/126 — 134/36 ℔ nach Qualität von 57½/72½ — 92⅓/100 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 48—51/52 Sgr.

Erbsen 65—70/75 Sgr.

Gerste, kleine und große nach Qualität 100/106 — 112/118 ℔ von 35/38—45/48 Sgr.

Hafer 34—39 Sgr.

Spiritus 17 Rt. nominell.

Getreidebörse. Wetter sehr schön und warm. Wind. N. Heute stiller Markt, nur Frage für feinste Gattungen und davon 23 Lasten zu unbekannt gebliebenem Preise ca. fl. 600 mit 135℔ fein hochbunt glasig gesund verkauft; außerdem konnten nur noch 20 Lasten Weizen 126/7 ℔ hell aber ausgewachsen fl. 440, 130℔ bunt und 127/8 ℔ hellbunt fl. 480, 129/30 ℔ besserer fl. 490 untergebracht werden.

In anderen Getreide-Gattungen nichts umgegangen

Spiritus ohne Umsatz, letzter Preis 17 Rt.

* **Elbing**, 20. Mai 1859. (Original-Bericht der Danz. Zeitung.) Witterung warm und schön; gestern und vorgestern Gewitter mit einigen der Vegetation sehr förderlichen Regenschauern. Wind: Westen — Die Zufuhren von Getreide sind sehr gering; die Preise für Hafer höher, für Roggen erheblich niedriger, die der übrigen Artikel unverändert. Spiritus wenig zugeführt.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 117/32℔ 54—80 Sgr., bessere Qualitäten nicht vorgewesen. — Roggen gesund 46 Sgr., bei schwererem Gewicht 46½—47 Sgr. pr 130℔, kranker 1a2 Sgr. niedriger. — Gerste, kleine zum Malzen 100/110 ℔ 34—44 Sgr., Futter- 94/110℔ 30—38 Sgr. — Hafer 60/75℔ 30—37 Sgr. — Erbsen weiße 55—65 Sgr., extra schöne 70 Sgr.

Spiritus bei Partieen mit 17¼ Rt., bei Kleinigkeiten mit 17½ Rt. bezahlt.

Nach zuverlässigen Berichten aus den meisten derjenigen Gegenden, welche gewohnt sind ihre Crescenz nach Elbing zu liefern, steht sowohl Weizen als Roggen ausgezeichnet zu Felde; letzterer ist in vielen Gegenden seit 4—5 Tagen in Aehren gekommen. Ueber die Sommerfelder läßt sich vorläufig nur sagen, daß die Saaten schön und egal aufgegangen sind. — Von Oelfrüchten ist Rapps in den Niederungen total verloren gegangen und umgepflügt, auch die Rübsenfelder haben daselbst erheblich gelitten. — Dagegen steht auf der Höhe der Rübsen, der daselbst beinahe ausschließlich gesäet wird, so schön wie er seit Jahren nicht gestanden hat, ist bereits in voller Blüthe und setzt außerordentlich gut an.

Der im vorigen Jahre gesäete Klee ist ausgezeichnet aufgegangen und auch der Graswuchs läßt nichts zu wünschen übrig. Die Witterung ist dem Gedeihen aller Pflanzen sehr förderlich, indem bei angemessener Wärme es nicht an Regen gefehlt hat.

* **Königsberg**, 20 Mai. Wind: O. + 19°. Weizen stiller loco hochbunter 128—134℔ 87—98 Sgr. B., 131—132℔ 88 Sgr. bez., bunter 126—134℔ 78—92 Sgr. B., 127—131℔ 80—86 Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 78—88 Sgr. B., 127℔ 77 Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco, 118—122℔ 40—42½ Sgr. B., 117—121℔ 39—41 Sgr. bez., 123—126℔ 44—47 Sgr. B., 127—130℔ 48—52 B., 128—130℔ 48½—51 Sgr. bez., Mai 120℔ 42 Sgr. B., 41 Sgr. G., Mai-Juni 42 Sgr. B., 41 G., 42 Sgr. in Regulirung, Juni 42½ Sgr. B., 41½ G., Juli 42½ Sgr. B., 42 Sgr. G., 42 Sgr. bez., August 44 Sgr. B., 42½ G., September-October 44 Sgr. B., 43 G., 44 Sgr. bez. — Gerste loco große 105 — 115℔ 42 — 48 Sgr. B, kleine Malz- 98—108℔ 38—48 Sgr. B., Futter- 95—110℔ 35—40 Sgr. B. — Hafer unverändert, loco 68 — 80℔ 35 — 40 Sgr. B., 74—76℔ 37—37½ Sgr. bez. — Erbsen loco weiße Koch- 70—76 Sgr. Br., Futter- 60—65 Sgr. B., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 70 — 75 Sgr. B., Wicken ohne Frage 75—90 Sgr. B.

Leinsaat flau, loco feine 112 — 118℔ 82—100 Sgr. B., mittel 108—112℔ 70—80 Sgr. B., ord. 100—110℔ 55—65 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2½—4½ Sgr. B., weiße 4—7 Sgr. B.

Thymotheum 3—4 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. fest, loco ohne Faß 18⅓ Rt. B., 17⅔ Rt. G., 18 1/12 Rt. bez., mit Faß 19½ Rt. B., pr. Auction 19⅙, 19¼ u. 19⅓ Rt. bez., August 20½ Rt. B.

Stettin, 20. Mai. (Ostsee-Ztg.) Die Witterung war in dieser Woche dem Gedeihen der Saaten außerordentlich günstig. Sehr warmes Wetter mit einigen heftigen Gewitterschauern hat die Vegetation rasch gefördert. Der Roggen steht bereits in Aehren und von Schlesien schreibt man, daß zu üppiger Wuchs der Saaten Lagerkorn befürchten lasse. Der Wasserstand in den Flüssen bleibt günstig. Es sind jetzt bereits beinahe drei Monate, daß die Oder für die Schifffahrt genügend mit Wasser gefüllt ist, selten erfreute man sich so lange einer leichten Passage in ihrem versandeten und vernachlässigten Strombett, aber leider ist in dieser Saison dieser Umstand von wenig Nutzen, da die geringe vorjährige Ernte in Schlesien ꝛc. nur wenig Ueberschuß zur Versendung bietet.

An der Börse. Weizen unverändert, 83/85℔ gelber pr Juni-Juli 66 Rt. bez., 65½ Rt. G, Juli-August 66½, ¼ Rt. bez., 66 Rt. G.

Roggen schließ etwas fester, loco pr 77℔ 39¼ Rt. bez., 1 Anmeld. 38 Rt. bez., 77℔ pr Mai-Juni 39 Rt. bez. u. G., Juni-Juli 39¼, ⅛, 39¼ Rt. bez., Juli-August 40, 40¼ Rt. bez. u. Br., 40 Rt. G., Septbr.-Octbr. 41, 41¼ Sgr. bez.

Gerste loco geringe pr 70℔ 36½ Rt. bez.

Rüböl matt, loco und pr Mai 10⅔ Rt. Br., September-October 10¼ Rt. Br., 10 Rt. G.

Spiritus loco matt, Termine fester, loco ohne Faß 19½ % bez., pr Mai-Juni 19 % Br., Juni-Juli 19, 18⅞ % bez. u. G., 18¾ % Br., Juli-August 18⅜ % Br., 18½ % G., August-September 18⅛ % G.

Leinöl loco incl. Faß 18½ Rt. Br.

* **Berlin**, Weizen loco 48—78 nach Qual. — Roggen loco 39—43 Rt. gef. nach Qualität., Frühjahr 38¼—38½—38¼ Rt. bez., Mai-Juni 38¼—38½—38¼ bez., B. u. G., Juni-Juli 38½—38¾—39 Rt. bez. u. Br., 39 Br. u. G., Juli-August 40—39¾—40½—40¼ Rt. bez. u. G., 40½ Br., September-October 41—41½—41 Rt. bez. — Gerste große 34—41 Rt. — Hafer loco 33—39 Rt., Frühjahr 38 Rt. bez., Mai-Juni 36 Rt. bez. Juni-Juli 35½ Rt. B., Juli-August 34½ Rt. Br., Septbr.-Octbr. 33—32 Rt. bez.

Rüböl loco 10⅝ Rt. bez., Mai 10 5/12—10½ Rt. bez., Br. u. G., Septbr.-October 10½—10 5/12—10½ Rt. bez., Br. u. G.

Leinöl loco 10¼ Rt., Mai 10 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19 Rt. bez., mit Faß Mai 18⅔—18⅚ Rt. bez., 18⅞ B., 18¾ G., Mai-Juni 18⅔—18⅚ Rt. bez., 18⅞ B., 18¾ G., Juni-Juli 18⅝—18 11/12 Rt. bez., 19 B., 18⅞ G., Juli-August 19⅝—19¾ Rt. bez. u. G., 19 11/12 B., August-Sept. 20½ Rt. bez., B. u. G.

Mehl war dringend angeboten, ohne entsprechende Käufer zu finden. Wir notiren für Weizenmehl 0. 4⅓—4 7/12, 0. u. 1. 3½—4¼ Rt. — Roggenmehl 0. 3 7/12—3¾.

Frachten.

Memel, 19. Mai. (C. H. Jürgens.) Die Capitaine der wenigen Schiffe, welche unbefrachtet hier liegen, verlangen höhere Frachten, als man bewilligen will, und da anhaltend östlichen Windes wegen nur sehr wenige Schiffe hier ankommen, so ist es im Befrachtungs-Geschäft stille.

Es konnte deshalb seit dem 12. d. M. auch nur ein Schiff nach der Ostküste Endlands zu 3s, oder nach London zu 3s 3d pr Quarter Roggen befrachtet werden.

See- und Stromberichte.

Memel, 19. Mai. (C. H. Jürgens.) (Wind: O., mäßig.) Nachdem der Dampfbagger mehrere Tage im Seegatt gebaggert hat, wurde heute auf der Fahrt bei einem sehr niedrigen Wasserstande am Pegel eine Tiefe von 14' rheinl. Maaß gefunden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20. Mai. Wind: SSO.

Angekommen:

L. J. Soedergren, Loeparn, Wisby, Kalk.

Gesegelt:

J. Meyer, Adolph Heinrich, Grangemouth, Getreide.
J. Cunningham, Ann Taylor, London, do.

Den 21. Mai. Wind: NNW., später O.

J. Wright, Ann (SD.), Königsberg, Ballast.
C. G. Ziemcke, Stolp (SD.), Stettin, Getreide.

Angekommen:

B. Finkelsen, gode Haab, Farsund, Heringe.

Nichts in Sicht.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

16. Mai. Catherine Hendrike, Faber, Aarhus.
17. „ Speculation, Weatherall, Swinemünde. — Memel-Packet, (SD.), Trettin, Stettin. — Egberdina Anna, Schuiring, Amsterdam.
19. Mai. Anne Johanne, Rix, Flensburg. — Albatros, Stöwhaaß, Swinemünde.

Ausgegangen:

16. Mai Margaretha Louise, Busch, Antwerpen. — Charlotte, Wallis, Dundalk.
17. Mai. Ostsee, Strübing, Birkenhead. — Theda, Waak, Grimsby. Hawthorn, Wallace, London. — Morningstar, Chatwin, do. — Margaret Ann, Trayner, do. — Robert James Haynes, Rowe, Wisbeach. — Stokesly, Prior, London. — Athens, Brunswick, do. — Henriette, Peters, Gloucester. — Etham, Pollard, London. — Olga, Krüger, England. — Osiris, Warneckes, Brüssel.
18. Mai. Content, M'Dowall, England. — Prinzessin Victoria, Zielke, Newry. — Carl, Pagels, Cardiff. — Prosperite, Nielsen, Stavanger.

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind:

20. u. 21. Mai. H. Groß, Danzig, Königsberg. — J. Mallon, do. Neuhof. — J. Tietz, do. do. — D. Schwarz, do. Königsberg. — M. Gratz, do. Tiegenhof. — E. Markwardt, do. Warschau. — J. Olff, do. Elbing. — J. Schmidt, do. do. — E. Nachtigall, Neufahrwasser, do. — J. Strehlau, do. Graudenz. — M. Lindenau, do. Tiegenhof. — V. Czaika, Galizien, Danzig. — J. Vertsch, Rußland, do. — Fr. Kerber, Graudenz, do. — J. Sledzinski, Bromberg, do. — C. Steller, Wloclawek, do. — J. Tomaszewski, Rußland, do. — C. Otto, Krzemin u. Grano, do. — J. Kontrymowicz, Iwangorod, do. — J. Tenzer, Galizien, do. — P. Romus, Rußland, do.

Thorn, den 20. Mai. Wasserstand 2' 9".

Stromauf:

Wessolowski, F. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
M. Löschke, Lindenberg, Böhm, do. do. Cement, Heringe.
C. Adam, Diverse, do. do. Soda, Gut.
Wosikowski, do. do. do. Chlorkalk, Alaun, Gut.

Stromab:

Sina Roß, Müller u. Marchand, Sandomierz, Danzig, Petschow u. Co., 137 L. 18 Schfl. Roggen.
Derselbe, Steffens, Sandomierz, Danzig, an Ordre, 70 L. 31 Schfl. Roggen.
Schl. Pisocki, Joel Taubwurzel, Brescz, Danzig, an Ordre, 144 L. 35 Schfl. Roggen, 7 L. 38 Schfl. Erbsen, 6 L. Bohnen.
F. Waschilewski, Bober, Uscilug, Danzig, an Ordre, 97 L. 48 Schfl. Weizen.
Fr. Wolke, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 1268 Stck. weich Holz, 96 L. Faßholz.
Joh. Ziese, Buggenhagen, Polen, Stettin, 1817 Stck. hart. Holz, 2051 Stck. weich. Holz, 17 L. Faßholz.
Teifel Czesny, B. Weiß, Urusk, Danzig, an Ordre, 38 L. 17 Schfl. Weizen, 70 L. 33 Schfl. Roggen, 6 L. 40 Schfl. Erbsen, 291 Stck. hart. Holz, 2000 Stck. weich. Holz, 2 L. Bohlen, 8 L. Faßhlz.
Leis Grünberg, G. Rosenblatt, Lenzichow, Danzig, an Ordre, 61 L. Roggen, 3200 Stck. weich. Holz.
L. Kartagener, M. Lenger, Ulanow, Danzig, 2 L. Roggen, 2327 Stck. weich. Holz.
S. Ebel, J. Schnur, Cieszanow, Danzig, an Ordre, 11 L. 13 Schfl. Roggen, 14 L. Leinsaat, 440 Stck. weich. Holz, 65 L. Bohlen, 5 Ctr. Gurte.
J. Fogelmann, L. Ehrlich, Warschau, Danzig, 2826 Stck. weich. Holz.

Summa 136 L. 5 Schfl. Weizen, 497 L. 10 Schfl. Roggen, 14 L. 18 Schfl. Erbsen, 14 L. Leinsaat.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. Mai.

Berlin-Anh.E.-A. 83½ B. 82½ G.	Staatsanl. 56 89¼ B. 88¾ G.
Berlin-Hamb. 85¾ B. 84¾ G.	do. 53 — B. — G.
Berlin-Potsd.-Mgd. 94½ B. 93½ G.	Staatsschuldsch. 73½ B. 73 G.
Berlin-Stett. 81½ B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 102¾ B. 101¾ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. — B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 72¼ G
do. II. Em. 73¼ B. — G.	Pommersche do. — B. 79¼ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4% — B. — G
do. Litt. B. 90 B. 89 G.	do. do. neue, — B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 89½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % — B. 72 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 90½ B. 89½ G.	do. 4 % — B. 77¾ G.
do. 6. A. 96½ B. 95½ G.	Pomm. Rentenbr. B. 82 G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 77½ B. — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 72 G.	Preuss. do. 83 B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 80½ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. — G
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.	Danziger Privatb. — B. 66½ G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 78¼ B. 77¼ G.	Königsberger do. 69 B. 68 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. — G.	Posener do. 61 B. 60 G.
Freiw. Anl. 89¼ B. — G.	Disc.-Comm.-Anth. 67¾ B. 66¾ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 89¼ B. 88¾ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 109⅓ B 108⅞ G

Wechsel-Cours vom 20. Mai: Amsterdam kurz 141 B., 140¾ G., do. do. 2 Mon. 140 B., 139¾ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 149⅜ B., 149⅛ G. London 3 Mon. 6,14⅛ B. 6,13⅞ G. Paris 2 M. 78¼ B., 78 1/12 G. Wien, österr. Währung, 8 Tage 67⅜ B. 67⅛ G. Petersburg 3 Woch. 89⅛ B., 88⅞ G.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Sandmann hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **20. Juni cr.** einschließlich festgesetzt werden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Mai cr. bis 20. Juni cr. angemeldeten Ansprüche ist auf

den 28. Juni cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Richter Caspar, Verhandlungszimmer No. 2, Pfefferstadt anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte: Justiz-Rath Poschmann, Bluhm und Liebert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 13. Mai 1859.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [3965]

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,

I. Abtheilung,

den 20. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schneiders Isaak Löwy hier, Beutlergasse 15 ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Röpell bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

25. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichts-Gebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Stadt- u. Kreisrichter Caspar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

13. Juni cr. einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3966]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns J. Sandmann ist der Rechts-Anwalt Breitenbach zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Danzig, den 13. Mai 1859.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

[3967] I. Abtheilung.

Eingetroffen bei **B. Kabus**, Langgasse 55:

Die militärische Schwäche Frankreichs Deutschland gegenüber.

Vom Art.-Lieut. Streubel. Stuttgart. Cotta. 6 Sgr

Friedrich v. Naumer: Zur Politik des Tages. 6 Sgr. [3970]

Die **Kabrun**'sche Gemäldesammlung in dem Hause Hundegasse Nro. 10. wird dem Besuche des gebildeten Publicums von Sonntag den 21. d. M. ab bis zum 1. November c. an jedem Sonntag Mittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.

Danzig, den 17. Mai 1859.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Paleske. [3943]

Ächten **Patent-Portland-Cement** von Robins u. Co., engl. **Dachschiefer**, Schieferplatten, engl. Patent-**Asphalt-Dachfilz**, asphaltirte **Dachpappen**, Glas-Dachpfannen, Dachglas, natürl. Asphalt, engl. **Steinkohlen-Theer**, Chamottsteine, engl. glasirte **Thonröhren** zu Wasserleitungen u. dgl. Treß, westphäl. u. engl. Roman-Cement, **Fensterglas** etc. bei

[3964] **E. A. Lindenberg**, Jopengasse 66.

Frisches **Citronen-Limonaden-Pulver**, per Pfd. a 8 u. 10 Sgr., wie auch frische **Citronen-, Himbeer-, Apfelsinen- und Mandel-Limonaden-Essenz** per Fl. 10 sgr. empfiehlt

[3968] **C. H. Nötzel.**

Tischmesser u. Gabeln, alle Arten Taschen- u. Federmesser, Gartenmesser eigener Fabrik empfiehlt W. Krone, Holzmarkt.

Mein Comptoir befindet sich Hundegasse No. 52. Ad. Pischky. [3897]

3816 **GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGS-KARTE FÜR DANZIG.**

LEON SAUNIER'S Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur, Langgasse 20, nahe der Post, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Wissenschaften. NB. Aufträge nach Auswärts werden sofort effectuirt.

CARL R. J. ARNDT, Brodbänkengasse No. 40. Glas-, Fayence- und Porzellan-Waaren-Handlung.

RUDOLPH MISCHKE, am hohen Thore, Kohlenmarkt No. 22. hält Lager von Werkzeugen für Zimmerleute, Tischler, Stellmacher, Böttcher, Sattler etc., ebenso von Oefen, Kochheerdgeschirr etc, zu Bauten u. and. Eisenwaaren.

Taback- und Cigarren-Handlung en gros & en detail, importirte Cigarren, engl. und franz. Thonpfeifen von **F. BUETTNER** in Danzig, Jopengasse 32 und Hundegasse 14

E. H. NOETZEL empfiehlt seine Waaren-, Tabacks- und Cigarren-Handlung, wie auch sein Fabrikgeschäft und Destillation in seinem neu erbauten Hause am Holzmarkt No. 107|108 einem geehrten Publikum bestens.

A. FAST, Colonial- und Delikatessen-Handlung. Langenmarkt No. 34.

SCHUBERT & MEIER, Langgasse 29, empfehlen ihr Lager von sächs., franz. und englischen Spitzen, Tüll, Stickereien, Gardinenzeugen und Möbelstoffen, sowie Weisswaaren aller Art etc. etc.

ED. LOEWENS, Seide-, Band-, Garn- und kurze Waaren-Handlung, Langgasse 65, vis-à-vis der Post. Aufträge von ausserhalb werden pünktlichst ausgeführt.

J. A. ZIMMERMANN, vormals J Josty, Langenmarkt No. 8. Conditorei und Billard.

LOUIS WILLDORFF I. Damm 4. Salons zum Haarschneiden und Frisiren, Haartouren-Fabrik, Lager von Perrücken, Platten, Damenscheiteln, Locken etc.

GOTTLIEB SAUER Jopengasse 27, Ecke der Beutlergasse Haarschneide-Cabinet und Friseur-Geschäft für Herren und Damen.

Für Auswanderer und Reisende.

Das unterzeichnete von der königl. preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft von Hamburg nach New-York

Post-Dampfschiff **SAXONIA**, Capt. **Ehlers**, am **1. Juni.**
„ **BAVARIA**, „ **Taube**, „ **15.** „
„ **BORUSSIA**, „ **Trautmann**, „ **1. Juli.**

Güterfracht: 8 Doll. und 15 pCt. für Baumwollw. und ordinaire Güter, für andere Waaren 12 Doll. und 15 pCt. pr. 40 Cubikf. Hbg. — Gold, Silber, Juwelen ¾ pCt, Contanten u. Werthpapiere ½ pCt. in voll.

Passage-Preise: Pr. Crt℞. **150** für I. Cajüte, Pr. Crt℞. **100** für II. Cajüte, Pr. Crt℞. **50** für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4½ Sgr. per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u. 9¼ Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg" tragen.

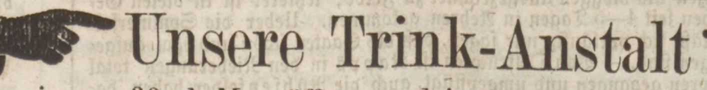
Ausser mir ist mein General-Agent **H. C. Platzmann**, Berlin, Louisenplatz No. 7, welcher als solcher für den Umfang des ganzen preussischen Staats concessionirt ist, ermächtigt zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso vollständig gültige Verträge zu schliessen.

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstr. 37.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende sich wegen Sicherung ihrer etwaigen Schiffsplätze etc. frühzeitig an mich zu wenden und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutz der preussischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, Louisen Platz No. 7 in Berlin,
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

Anmerkung. Für die vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Spezial-Agenturen gewünscht, hierauf Reflectirende belieben sich schriftlich frankirt an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden. [3728]



Unsere Trink-Anstalt

werden wir am 30. d. M. eröffnen und in derselben während der Sommermonate sämmtliche gebräuchlichen kalten und warmen Mineralwässer in den Stunden von 6—8 Uhr Morgens verabreichen lassen. Anmeldungen für die zu gebrauchende Brunnenkur erbitten einen Tag vor Beginn derselben in der Anstalt, Neugarten No. 31.

Danzig, den 19. Mai 19. Mai 1859.

[3947] **Dr. Schuster & Kaehler.**

Cölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Das Grund-Kapital beträgt

Drei Millionen Thaler,

wovon zwei und eine halbe Million effectiv begeben.

Die Reserven betragen:

a) Kapital-Reserve	103,986 Thlr.	1 Sgr.	4 Pf.
b) Reserve für unvorhergesehene Verluste	59,125 „	18 „	6 „
überhaupt	163,111 Tlr.	19 Sg.	10 Pf.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu **festen Prämien.** Nachzahlungen finden nicht statt.

Die Entschädigungs-Beiträge werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist, nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft, baar ausgezahlt.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft,

F. E. Grothe, Haupt-Agent, Danzig.
Apotheker **Kabus,** Dirschau.
Apotheker **J. F. Schulz,** Marienburg.
Lehrer **Heinrichs,** Schöneck.

[3962]

Weiß's Garten am Olivaer Thor!

Montag, den 23., Konzert mit der Kapelle des Königl. 4. Inf.-Reg. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. à Person.

H. Buchholz,
Musikmeister.

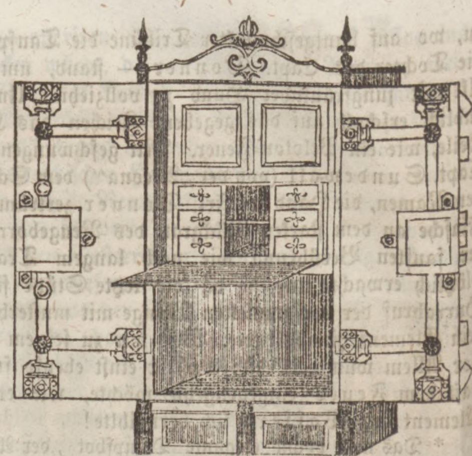
[3958]

Weiß's Garten am Olivaer Thor!

Sonnabend, den 21. **I. Abonnements-Concert.** Familien-Billets zu 3 Personen für 15 Sgr. sind 4. Damm No. 2 zu haben. An der Kasse 7½ Sgr. Anfang 5 Uhr. **H. Buchholz,** Musikmeister im 4. Inf.-Reg.

Die vegetabilisch-aromatische Hautseife empfiehlt nach ärztlicher Verordnung gegen alle Arten Hautkrankheiten, als: Sommersprossen, Leberflecken, Flechten, Finnen u. rother Gesichtsfarbe, sowie gegen gelbe und runzliche Haut. Bei anhaltendem Gebrauch erhält sie die Haut in belebtem frischerm und gesunderm Aussehen und ist besonders im Frühling und Sommer zu Bädern zu empfehlen und nur allein zu haben bei C. Müller, Optikus, Jopengasse am Pfarrhof.

Ein routinirter gut empfohlener Buchhalter **ganz militairfrei** sucht möglichst gleich eine Stelle. Gef. Adr. sub G. 20 in der Exped. d. Zeitung.



Feuerfeste und diebessichere

Geldschränke,

verfertigt von

C. F. Schoenjahn in Danzig,
Vorstädtischen Graben 25. u. Poggenpfuhl 54.

Geldschränke jeder Größe nach der neuesten Construction, im Preise von 50 Thlr. an, sind stets vorräthig, auch werden Reparaturen reell und prompt ausgeführt. [3694]

Das hiesige **Königl. Post-Amt,** sowie mehrere auswärtige **Königl. Behörden,** die **Danziger Privat-Actien-Bank** und viele hiesige Handelsherren sind im Besitze von **Geldschränken aus meiner Fabrik.**

Fabrikanten, Kauf- u. Geschäftsleuten, sowie allen, denen an Sicherheit und Pünktlichkeit gelegen ist, wird angelegentlichst empfohlen, die Besorgung ihrer laufenden oder zeitigen Geschäfte in England an

Siege & Co's

„Foreign Bank & Universal Agency"

2 Agar Street Strand,

[3690] **London W. C.**

zu übertragen; — auf frankirte Anfragen wird genaue und unparteiische Information über die Verhältnisse der Londoner Geschäftswelt ertheilt.

Frisch gebrannter Rüdersdorfer Kalk in Tonnen und **loose** ist **hier** und **in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser** stets vorräthig und offerire solchen billigst.

W. Wirthschaft

[3841] Gerbergasse 6.

Commis & Reisende-Gesuch.

Drei Commis in den Ostsee-Provinzen conditionirt habend, werden nach England, und zwei Reisende werden zur Vertretung in jenen Provinzen zu engagiren gewünscht. Frankirte Briefe erbittet: **„Alpha" 12 Albany Terrace, Cambw. London „S".** [3869]

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute jeder Zahnschmerz vertrieben; auch nach Außerhalb nah u. fern unentgeldlich gegen Vergütigung der Emballage bei

C. Hückstaedt in Berlin,

[3692] Lindenstr. 54.

Centimal- und Decimalwaagen zu jeder Tragkraft, gut und stark gearbeitet, werden auf **ein Jahr Garantie,** so wie auch jede **andere Gattung Waagen** verfertigt. Schließlich bemerke ich noch, daß Reparaturen aufs Dauerhafteste und Billigste ausgeführt werden, auch werden daselbst Desmer auf Zoll-Gewicht verändert. [3695]

Mackenroth,

Decimalwaagen-Fabrikant, Töpfergasse 17.

Schröders Lokal am Olivaer Thor.

Sonntag, den 22. Mai **Garten-Concert** ausgeführt von der Kapelle des 1. (Leib-) Husaren-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeisters Keil.

Entree 2½ Sgr. — Anfang 4 Uhr.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

[3963] **A. Jeczewski.**

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. BLOCH** in **Wien,** Jägerzeil 528. — Näheres brieflich, Arznei versendbar. [3811]

Angekommene Fremde.

21. Mai:

Englisches Haus: Gutsb. Below a. Budda, Frau Dr. Marchand u. Tochter u. Kaufm. Marchand u. Gem. u. Kaufl. Heß a. Stettin, Tell a. London, Wertheim a. Warschau, Beamter Bobrowski a. Gosinßyn.

Hotel de Berlin: Kaufl. Meyrowitz u. Schminsky a. Berlin, Claassen a. Königsberg, Bauführ. Zeibt a. Königsberg, Oeconom Hirschfeld a. Marienburg, Gutsb. Raumer a. Weden, Lieut. Schlenther a. Tilsit, Apotheker Valentini a. Posen.

Hôtel de Thorn: Sem.-Prof. Radkowski a. Pelplin, Kaufl. Heimann a. Marienburg, Sieber a. Bromberg, Landwirth Röhrig a. Wyßeczin.

Reichholdt's Hôtel: Administ. Holtze a. Gluchowo, Kaufl. Taubwurtzel a. Warschau, Oertel a. Königsberg.

Hotel St. Petersburg: Landr. Granczadt a. Berlin, Kaufm. Wrums a. Liebstadt.

Deutsches Haus: Jäger Drebeler a. Neustadt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.